

OKTOBER 2012

VOM **BURNOUT** ZUM **BOREOUT**

NEUE BERUFSKRANKHEITEN?

Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo)
unter den Top 100

Hilfe, wenn Ihr Baby ständig schreit

Depression im Alter

Essen – Lust oder Last, Sucht oder Qual?





EDITORIAL

**PSYCHISCH KRANK KANN
JEDER WERDEN.**

WIR SIND FÜR SIE DA.

Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie kbo? Bereits seit fünf Jahren arbeiten die Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo) als Verbund zusammen. Seitdem entwickeln unsere Kliniken und ambulanten Einrichtungen für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik, Neurologie und Sozialpädiatrie ihre Hilfeangebote in ganz Oberbayern gemeinsam weiter.

Mit der Botschaft „Psychisch krank kann jeder werden. Wir sind für Sie da.“ machen wir nun nicht nur auf unsere stationären, teilstationären und ambulanten Angebote aufmerksam. Ziel ist es, über psychische Erkrankungen aufzuklären und Vorurteilen entgegenzuwirken. Denn psychische Erkrankungen sind in der Mitte unserer Gesellschaft. Sie können jeden treffen und gehen uns alle an.

Daher treten wir auch in der Öffentlichkeit für die Interessen unserer Patienten und Klienten ein. Wir engagieren uns in Verbänden und fördern die Kooperation und den Austausch mit unseren Partnern im Gesundheitswesen. Im November findet wieder unser kbo-Fach-

symposium statt. 2012 steht es unter dem Titel „Erfolgsgesellschaft außer Dienst? Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt.“

Mehr dazu lesen Sie in unserem Magazin, das Sie künftig regelmäßig über kbo informieren wird. Erfahren Sie, welche Vielfalt kbo auszeichnet. Zu unseren Patienten gehören Säuglinge ebenso wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis ins hohe Alter. In jeder Ausgabe stellen wir Ihnen ausgewählte Themen und Angebote vor – und freuen uns auf Ihre Anregungen.

Sie möchten mehr über kbo wissen? Besuchen Sie uns im Internet unter kbo.de oder schreiben Sie uns an kontakt@kbo-ku.de.

Ihr



Martin Spuckti
Vorstand kbo

INHALT

- 3 | Gemeinsam zur partizipativen Psychiatrie
-  3 | kbo unter den Top 100
-  4 | Vom Burnout zum Boreout – neue Berufskrankheiten?
- 6 | SeelenART-Ausstellung in der Seidvilla
- 6 | Neue Tagesklinik in Wasserburg am Inn
-  7 | Krisenberatung – Hilfe für Eltern mit einem schreienden Säugling
- 7 | kbo im Vorsitz der BAG
-  8 | Alles andere als aussichtslos – Depression im Alter
- 9 | Demenz – Treffen für Angehörige
- 9 | Gedächtnis-Sprechstunde
-  10 | Wenn Essen das Leben beeinträchtigt
- 11 | Ihre Mitarbeit bei kbo
- 11 | Impressum
-  **Titelthema**

GEMEINSAM

ZUR PARTIZIPATIVEN PSYCHIATRIE


Anfang Juli 2012 trafen sich Vertreter von kbo, der organisierten Selbsthilfe der Angehörigen und Psychiatrie-Erfahrene zu einer Besprechung, die künftig regelmäßig stattfinden wird. Ziel ist ein solidarischer Austausch, den alle Teilnehmer begrüßen. Die Beteiligten wollen durch regelmäßige Treffen eine verbesserte Kooperation erreichen und nachhaltig Veränderungen umsetzen.

Die bisherigen Erfahrungen der Zusammenarbeit zwischen Selbsthilfegruppen und den einzelnen kbo-Kliniken werden grundsätzlich positiv bewertet. Jedoch können gemeinsame Erfahrungen noch besser genutzt oder Projekte gemeinsam umgesetzt werden.

Ein Beispiel ist der Selbsthilfetag im Oktober 2011 am kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils), der alle Beteiligten für das Thema sensibilisierte. Seitdem sind beispielsweise Selbsthilfegruppen fest etabliert oder geplant und auch die Betroffenen-Selbsthilfe hat in der Region neuen Schwung bekommen. Die Idee, 2013 einen weiteren Selbsthilfetag an einer kbo-Klinik durchzuführen, begrüßten alle Beteiligten.

Die schon länger bestehende Leitlinie des kbo-Isar-Amper-Klinikums München-Ost für den Umgang mit Angehörigen stellt ein positives

Instrument der Kooperation und Verbesserung der Versorgung dar. Diese Vereinbarung wird inhaltlich um den Bereich Forensik erweitert. Die Abstimmung erfolgt in Zusammenarbeit mit allen kbo-Kliniken und der Aktion Psychisch Kranke e.V. (APK) noch in diesem Jahr.

Insbesondere die Organisationen der Psychiatrie-Erfahrenen sehen in dem neuen Ansatz **Experienced Involvement (EX-IN)*** eine Chance auf mehrdimensionales Handeln. Der Bezirk Oberbayern plant für 2013 ein Modellprojekt zu EX-IN. Das kbo-Sozialpsychiatrische Zentrum hat bereits ein Konzept für die Integration von Genesungsbegleitern beim Projekt „Lotsenstelle“ erstellt. *rw* 

Ihr Kontakt

kbo-Vorstandsbereich
Rehabilitation und Teilhabe

Ruth Weizel
Telefon | 089 5505227-24
E-Mail | ruth.weizel@kbo-ku.de

Markus Witzmann
Telefon | 089 5505227-25
E-Mail | markus.witzmann@kbo-ku.de


kbo UNTER DEN TOP 100



Das Nachrichtenmagazin Focus hat „Die große Klinikliste – Deutschlands beste Kliniken“ veröffentlicht. Das kbo-Isar-Amper-Klinikum und das kbo-Inn-Salzach-Klinikum sind mehrfach unter den führenden Kliniken Deutschlands und Bayerns gelistet. Dazu wurden bundesweit mehr als 18.000 Ärzte befragt.

In der Rubrik „Deutschlands Top-100-Kliniken“ hat das kbo-Inn-Salzach-Klinikum den 64. Platz, das kbo-Isar-Amper-Klinikum den 78. Platz erreicht, ein Beleg für die sehr gute medizinische, therapeutische und pflegerische Versorgung. In der Rubrik „Regionale Top-Kliniken Bayern“ hat das kbo-Inn-Salzach-Klinikum Platz 15, das kbo-Isar-Amper-Klinikum Platz 18 erreicht.

Dadurch haben beide Kliniken das Focus-Siegel „Top Nationales Krankenhaus 2012“ erworben: Diese Auszeichnung erhalten die 100 besten Kliniken Deutschlands, schreibt das Magazin Focus. „Das Siegel drückt die hervorragende medizinisch-pflegerische Leistung aus, dazu die fachliche Reputation unter den mehr als 18.000 befragten Ärzten, mit der sich die Heilstätten von der Masse der 2000 Krankenhäuser in Deutschland abheben.“

„Dieses beeindruckende Ergebnis ist eine Anerkennung der ausgezeichneten Arbeit in den kbo-Kliniken“, dankt kbo-Vorstand Martin Spuckti allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von kbo. 

* Experienced Involvement (EX-IN)

EX-IN steht für die Weiterbildung von Betroffenen, die selbst eine psychische Krankheit bewältigt haben, zu Genesungsbegleitern. Als EX-IN-Fachkräfte arbeiten sie nach Abschluss ihrer Qualifizierung zum Beispiel in Kliniken oder sozialpsychiatrischen Zentren. Dort leisten die Genesungsbegleiter eine zusätzliche Unterstützung der psychisch kranken Menschen.



Ansgar Dehm, Oberbayerische Initiative (OI); Martin Spuckti, Vorstand kbo; Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach, kbo; Hermann Stemmler, Bezirk Oberbayern; Ruth Weizel, kbo; Ade Trägler, Walter Schäl, beide Oberbayerische Selbsthilfegruppen Psychiatrie-Erfahrene (OSPE); Markus Witzmann, kbo; Christel Hansing, OSPE; Kristian Gross, APK, OI (von links nach rechts)

VOM BURNOUT ZUM BOREOUT – NEUE BERUFSKRANKHEITEN?

Moderne Arbeitswelt – moderner Lifestyle

Globalisierung und Digitalisierung haben fast die gesamte Arbeitswelt grundlegend verändert. Der gesellschaftliche Druck, dem jeder einzelne ausgesetzt ist, hat enorm zugenommen. Am Arbeitsplatz sind geringere Handlungs- und Entscheidungsspielräume gegeben.

Neben gestiegenen Anforderungen an die Mobilität hat schleichend eine Entgrenzung des Arbeits- und Privatlebens stattgefunden: Via Smartphone ist der Mitarbeiter ständig zumindest erreichbar, er befindet sich im permanenten „Standby-Modus“, ist immer „unter Strom“. Die Anforderungen an die Stress- und Frustrationstoleranz sowie an die kognitiv-intellektuelle Leistungsfähigkeit werden immer höher.

Das moderne Privatleben zeichnet sich durch vielfältige Lebensformen und -stile aus. Arbeit ist nicht mehr Lebensinhalt, wir leben in einer Erlebnisgesellschaft, deren Mitglieder unter hohem psychologischen Druck stehen – jeder soll und möchte ein schönes und glückliches Leben führen.

Veränderte familiäre Strukturen, eine zunehmende „Single-Gesellschaft“ und simultane Rollenanforderungen führen bei gleichzeitigen Selbstverwirklichungs- und Lebenskomfortansprüchen nicht selten zum Dauerproblem einer akzeptablen Work-Life-Balance.

Mögliche Ursachen und Risikofaktoren für stressinduzierte psychische Störungen unserer Zeit

1. Arbeitswelt

- Arbeitslosigkeit
- Arbeitsverdichtung
- fehlende Autonomie/Fremdbestimmung mit hoher Kontrolle
- wechselnde Arbeitsplätze, Jobrotation, Verlust einer Unternehmenskultur (Familienunternehmen, Traditionen) mit persönlicher Wertschätzung und Anerkennung
- Job im Sinne eines „anonymen Funktionierens“
- Pendeln: Wohnort – Arbeitsplatz
- Auslandstätigkeit im Rahmen der Globalisierung

2. Persönliche Lebensführung, Lebensformen

- Spaß- und Erlebnisgesellschaft
- Freizeitverhalten/-stress
- Singles, Patchwork-Familien

3. Erziehung und Prägung

- inadäquate moderne Erziehungsmodelle („Kinder als Partner“, Überfürsorge)
- Identitätssuche in virtuellen Welten (Computerspiele, „PC-Autismus“)

4. Soziokulturelle Faktoren

- Mediengesellschaft mit Reizüberflutung („Musik-Dauerberieselung“), grenzenlosen Optionen, Möglichkeiten und Freizeiten
- „narzisstischer Egoismus“, persönlichkeitsakzentuierte Medien Vorbilder (Casting-Shows, Telenovela-Thematiken, „Ultimate-Fighting“)
- Konsumzwänge
- fehlender Wertekonsens, Verlust „religiöser Geborgenheit“
- Ideologisierung („Umwelthysterie“, Esoterik, Dogma der Gleichheit und sozialen Gerechtigkeit)

Stress bei der Arbeit begünstigt eindeutig die Entstehung psychosomatischer Störungen. Aber nicht nur frustrierende Arbeit, sondern auch Freizeit kann krank machen. Außer dem „Burnout-Syndrom“ des aus Leistungsehrgeiz „Ausgebrannten“ gibt es auch Fälle von „Boreout“, das heißt Erkrankung durch Unterforderung und Resignation.

Ein Mitarbeiter ist überqualifiziert, seine Kompetenzen übersteigen die Aufgaben – er entwickelt Strategien, zum Beispiel Arbeitsvermeidung, die den Zustand der Unterforderung verstärken. So ergab die weltweit größte Studie des Bundesarbeitsministeriums:

- 37 Prozent der Beschäftigten sind zwar zufrieden, lassen es aber langsam angehen ohne sich allzu sehr ins Zeug zu legen,
- 32 Prozent zeigen sich akut unzufrieden bis restlos desinteressiert am Job und
- 31 Prozent der Beschäftigten sind aktiv und engagiert bei der Arbeit.

Diagnostischer Prozess

Ein seit einigen Jahren häufiger, fast im Sinne einer Modekrankheit auftretender Beschwerdekomples ist das chronische Müdigkeitssyndrom bzw. das „Ausgebrannt-sein“ (Burnout) mit folgendem Symptombild:

emotionale Symptome

- Reizbarkeit
- Depressivität
- Angst
- Unruhe
- Schuldgefühle
- Hilflosigkeit

kognitive Symptome

- Selbstzweifel
- Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen
- Leistungsabfall

körperliche Symptome

- Neigung zu Infektanfälligkeit
- Schlafstörungen
- körperliche Erschöpfung
- Müdigkeit

Verhaltensänderungen

- abwertend-zynische Äußerungen
- sozialer Rückzug
- kaum noch Freizeitaktivitäten
- vermehrter Konsum von Nikotin, Alkohol, Medikamenten

Die körperlichen Symptome können einen individuellen, persönlichen Ausdrucks- und Symbolcharakter haben. Bei der Erhebung der Beschwerden und Symptome wird besonderer Wert auf die persönliche, individuelle Lebensgeschichte und soziale Zusammenhangsfaktoren gelegt.



Burnout ist keine Diagnose, dieses Syndrom bedarf einer fundierten diagnostischen Abklärung. Nicht selten liegt tatsächlich eine depressive Erkrankung vor. Wichtig ist es deshalb, eine Diagnose mit Hilfe von operationalisierten Kriterien zu stellen. Hiervon hängt ab, ob eine psychologische Beratung ausreichend oder eine spezifische Therapie indiziert ist.

Zu den allgemeinen Zielen im Sinne eines Gesundheitsverhaltens zählen:

- Umgang mit Stress, belastenden Situationen, Kritik, Ärger, Ängsten (Frustrationstoleranz),
- Fertigkeiten für den Umgang mit Problemen entwickeln,
- Entspannungstechniken lernen und anwenden,
- Fitness (Ernährung, Gewicht, Sport),
- Selbstsicherheit, Vermeidungsverhalten abbauen,
- effektives Zeitmanagement,
- befriedigende Partnerschaft, soziale Interaktion, Freundeskreis.

Unser Angebot

In den kbo-Fachkliniken wird sowohl in Institutsambulanzen als auch teilstationär und stationär eine professionelle Behandlung nach exakter diagnostischer Abklärung angeboten. Hierfür stehen spezialisierte Stationen – Kriseninterventionseinheiten, Stationen für Depressionen, Angst- und Panikstörungen und psychosomatische Störungen (Körperfunktionsstörungen) – zur Verfügung. +


Autor | Weitere Informationen

Unser Autor Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Gerd Laux ist Ärztlicher Direktor des kbo-Inn-Salzach-Klinikums mit Standorten in Wasserburg am Inn, Freilassing und Rosenheim. Darüber hinaus vertritt er die Ärztlichen Direktoren von kbo als Sprecher. Den ganzen Beitrag sowie weitere Informationen und Angebote finden Sie in der kbo-Broschüre „Erfolgsgesellschaft außer Dienst? Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt.“, erhältlich im Internet unter kbo.de, per E-Mail an kontakt@kbo-ku.de oder telefonisch unter 089 5505227-34. +

DIE PSYCHIATRISCHE TAGESKLINIK

Derzeit gibt es in Deutschland ca. 10.000 Tagesklinikplätze. 25 bis 30 Prozent der vollstationären Patienten können erfolgreich tagesklinisch behandelt werden. Dabei wird eine intensive Behandlung bei gleichzeitigem Erhalt der gewohnten Lebensbedingungen angeboten.

Die Tageskliniken gelten als die familiärenähnlichste psychiatrische Institution – eine sogenannte temporäre Lebensgemeinschaft unter Berücksichtigung der Außenwelt. Die Tagesklinik ist damit ein wichtiger Bestandteil in der Kette zwischen ambulanter und stationärer Versorgung.

Im Rahmen eines Gesamtbehandlungsplanes profitiert der Patient von einer multiprofessionellen Behandlung, je nach Störungsbild unter Einschluss von Psychopharmakotherapie, Psychotherapie, Psychoedukation und sozialer Hilfe. *gl* 




NEUE TAGESKLINIK IN WASSERBURG AM INN

Mit der neuen Tagesklinik in Wasserburg am Inn wurde bereits die 19. kbo-Tagesklinik eröffnet. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung in Oberbayern.

Neben den ärztlichen Sprechstunden, einzeltherapeutischen Sitzungen, sozialpädagogischer Beratung und störungsübergreifenden Gruppentherapien können die Patienten von dem großen ergo- und kreativtherapeutischen, zum Beispiel Kunst- oder Musiktherapie, sowie dem körpertherapeutischen Angebot des kbo-Inn-Salzach-Klinikums profitieren.



Speziell auf die jeweilige Erkrankung abgestimmt, können die Patienten der kbo-Tagesklinik auch an spezifischen Gruppentherapien des stationären Bereichs teilnehmen, zum Beispiel zu den Themen Angst, Schmerz, Suchterkrankung, Depression, Borderline-Persönlichkeitsstörung oder Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis. *mh* 

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 8.30 bis 17.00 Uhr,
Freitag 8.30 bis 15.30 Uhr


Ansprechpartner

Oberarzt Dr. med. Carsten Steinmann
Telefon | 08071 71-308

Anmeldung über niedergelassene Haus- und
Fachärzte unter

Telefon | 08071 71-289 oder
Fax | 08071 71-401

ANGEBOTE IN MÜNCHEN-SCHWABING

Seit Anfang 2012 ergänzen zwei Tageskliniken und eine Institutsambulanz das Angebot des kbo-Isar-Amper-Klinikums in Schwabing. Insgesamt verfügen die Tageskliniken über 30 Plätze. Das Team hat ergänzend zur allgemeinpsychiatrischen Behandlung besondere Schwerpunkte für Menschen über 60 Jahre sowie für Mütter mit Kindern bis zum Ende des dritten Lebensjahres herausgebildet. Die Ambulanz hat Spezialangebote für Trauma-Störungen und türkische Migranten. 

Ihr Kontakt

Psychiatrische Tageskliniken
und Institutsambulanz Schwabing
Leopoldstraße 175
80804 München

Ambulanz

Telefon | 089 206022-500

Tageskliniken

Telefon | 089 206022-600



KRISENBERATUNG

ERSTE HILFE FÜR ELTERN MIT EINEM SCHREIENDEN SÄUGLING

Schreit oder quengelt Ihr Baby stundenlang, ohne dass Sie es beruhigen können? Können Sie all die guten Ratschläge schon nicht mehr hören, weil Sie sich dadurch nur noch schlechter fühlen? Haben sich statt der Vorfreude auf Ihr Baby nach der Geburt mehr und mehr Gefühle von Erschöpfung, Hilflosigkeit, Verzweiflung oder gar Wut eingestellt?

Die telefonische Krisenberatung ist vier Mal pro Woche für Sie da. Unsere Dienste, die Beratung und die Gespräche, sind für Sie kostenfrei. Wir bieten erste Beratungsschritte im Umgang mit dem unstillbaren Schreien und anderen aktuellen Problemen.

Ein Anruf am Krisentelefon kann keine fachliche Beratung oder Therapie ersetzen. Gerne vermitteln wir Adressen von Beratungsstellen vor Ort. +

Krisentelefon

Kontakt | Mittwoch, Freitag,
Samstag, Sonntag
von 19.00 bis 22.00 Uhr
Telefon | 0800 7100900
(kostenfreie Rufnummer)

Das Krisentelefon ist ein Angebot der Münchner Sprechstunde für „Schreibabys“ des kbo-Kinderzentrums München. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter kbo-kinderzentrum.de.

SEELENART-AUSSTELLUNG

in der Seidlvilla – das Haus für Schwabing

Die Kunstwerkstatt des kbo-Sozialpsychiatrischen Zentrums und die Seidlvilla laden ein zur Ausstellung „DIE KUNST IN MIR – EINE BEGEGNUNG MIT DIR“. Die ausgestellten Werke wurden von Künstlern mit und ohne psychische Erkrankung gemeinsam gestaltet. Insider- und Outsiderkünstler begegnen sich. +

Dauer | 25.10. bis 18.12.2012
geschlossen am 27./28.10.2012
und am 01./24./25.11.2012

täglich | von 12.00 bis 19.00 Uhr
Ort | Seidlvilla

Nikolaiplatz 1b
80802 München

Web | kbo-spz.de

*Teil der Ausstellung
„DIE KUNST IN MIR –
EINE BEGEGNUNG MIT DIR“
Künstler: Günter Neupel*



kbo IM VORSITZ DER BAG

Auf der BAG-Frühjahrstagung wurde Dr. med. Margitta Borrmann-Hassenbach einstimmig zur stellvertretenden Vorsitzenden der BAG Psychiatrie gewählt. „Ich wünsche Frau Dr. Borrmann-Hassenbach viel Erfolg für diese neue Aufgabe und freue mich über die Vertretung von kbo in diesem wichtigen Gremium“, sagt Martin Spuckti, kbo-Vorstand.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der Träger Psychiatrischer Krankenhäuser ist ein Dachverband, dem öffentliche, freigemeinnützige und private Klinikträger mit insgesamt rund 60.000 Betten aus allen Bundesländern angehören.

Hauptamtlich ist Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach als stellvertretender Vorstand von kbo, Leiterin des kbo-Vorstandsbereiches Medizin und Qualitätssicherung und Geschäftsführerin des kbo-Kinderzentrums München tätig. ms +



ALLES ANDERE ALS AUSSICHTSLOS

DEPRESSION IM ALTER

Aus der „Berliner Altersstudie“ (BASE) ist bekannt, dass etwa 30 Prozent der in Heimeinrichtungen lebenden Bewohner an einer Depression leiden. Der Erkennungsgrad der Depressionen liegt in der hausärztlichen Praxis bei etwa 40 Prozent.

Das liegt unter anderem auch daran, dass Altersdepressionen eher atypische Symptomatiken aufweisen, nämlich mehr mit körperlichen Beschwerden einhergehen als mit trauriger Stimmung. Auch der Verlauf ist eher atypisch: die depressiven Episoden dauern oft länger, werden durch kürzere freie, das heißt gesunde Intervalle, unterbrochen und zeigen insgesamt eine Abflachung des Schweregrades.

Darüber hinaus neigen ältere Menschen dazu, eine psychische Erkrankung bei sich selbst nicht wahrzunehmen, da sie ja nicht „verrückt seien“. Dies gilt auch für Depressionen.

Die heute über 65-Jährigen gehören zu der Generation, die die Nachkriegszeit, den Krieg und zum Teil auch noch die Vorkriegszeit bewusst erlebt haben. Hier sind häufig traumatische Erlebnisse bei den Patienten zurückgeblieben, die zum Teil noch unbewältigt sind, im Alter aber noch einmal Thema werden und Depressionen hervorrufen können.

Die Abgrenzung zu anderen psychischen Erkrankungen, wie Demenz, ist manchmal schwierig, aber in der Regel möglich. Wenn die Diagnose gestellt ist und der Patient sich zu einer Behandlung entschließt, muss die Frage entschieden werden, welche Behandlungsstrategien zu empfehlen sind.

In Deutschland gibt es die S3-Leitlinie zur unipolaren Depression, in der klare Aussagen zum derzeitigen Stand der evidenzbasierten medizinischen Erkenntnisse gemacht werden und aus der sich fundierte Handlungsempfehlungen ableiten.

Danach sind – gerade auch bei älteren Patienten – sowohl die Behandlung mit Antidepressiva als auch psychotherapeutische Verfahren belegbar erfolgreich und sich gegenseitig ergänzend wirksam.

Die Pharmakotherapie mit Antidepressiva verlangt überlegtes Vorgehen und die Berücksichtigung der besonderen Situation älterer Menschen. Hierzu zählen Physiologie, Multimorbidität (Mehrfacherkrankungen), Komorbidität (Begleiterkrankungen), Polypharmazie, soziale Situation usw.


Die verschiedenen Psychotherapieverfahren, zum Beispiel verhaltenstherapeutisch-kognitiv und tiefenpsychologisch, sind ein wichtiger Teil erfolgreicher Behandlungsstrategien. Für eine Gruppenbehandlung liegen mehrere wirksame Programme in Manualform vor. Bei mittelschweren bis schwereren Depressionen bieten sich Kombinationsbehandlungen mit Medikamenten und Psychotherapie an.

Darüber hinaus sind nicht-medikamentöse Behandlungsverfahren wie Schlafentzug, Lichttherapie oder – bei speziellen Indikationen – auch die Heilkrampfbehandlung wichtige therapeutische Optionen.

Außerdem tragen therapeutische Verfahren, die spezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern und einüben, zum erfolgreichen Therapieprogramm bei. Dazu gehören zum Beispiel körperliches Training und Bewegungstherapie, soziales Kompetenztraining, Psychoedukation, Ergotherapie, Kunsttherapie, Musiktherapie sowie die Arbeit mit den Bezugspersonen beziehungsweise den Angehörigen.

Autor | Weitere Informationen

Unser Autor Dr. med. Dirk Bremer, MBA, ist Chefarzt am kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils).

Weitere Informationen und Kontaktadressen finden Sie in der kbo-Broschüre „Gerontopsychiatrie-Geriatrie“, erhältlich im Internet unter kbo.de, per E-Mail an kontakt@kbo-ku.de oder telefonisch unter 089 5505227-34. 

In den kbo-Kliniken werden ältere Patienten von sehr erfahrenen Mitarbeitern der verschiedenen Berufsgruppen und Fachdisziplinen betreut. Als multiprofessionelle Teams auf den Stationen und in den Ambulanzen für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie sowie Psychosomatik versorgen unsere Mitarbeiter Alterspatienten kompetent und hoch motiviert für eine möglichst rasche Besserung der psychischen Erkrankung und der häufigen körperlichen Begleiterkrankungen.

Unser Fazit

Depressionen treten im Alter häufig auf und können sehr erfolgreich behandelt werden. Eine wichtige Botschaft muss daher lauten: Depressionen im Alter – sind alles andere als aussichtslos! +



Sie suchen weitere Angebote für ältere Menschen mit einer psychischen Erkrankung? Gerne senden wir Ihnen Informationen zu oder besuchen Sie uns im Internet unter kbo.de.

DEMENZ – TREFFEN FÜR ANGEHÖRIGE

Die Betreuung, Pflege und Versorgung von Menschen mit einer Demenzerkrankung stellt hohe Anforderungen an ihre Angehörige. Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum bietet offene Angehörigen-Treffen für Gespräche und zum Erfahrungsaustausch an. Dabei werden auch hilfreiche Informationen und Tipps durch Mitarbeiter des Klinikums vermittelt. +

Termin und Ort

Die Treffen finden jeden ersten Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr statt.
kbo-Inn-Salzach-Klinikum
Verwaltungsgebäude, Erdgeschoss, Zimmer 109
Gabersee 7
83512 Wasserburg am Inn

Ihr Kontakt

Nähere Auskünfte unter
Telefon | 08071 71-301.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei.

GEDÄCHTNIS-SPRECHSTUNDE

Die Gedächtnis-Sprechstunde bietet eine ambulante Abklärung beginnender dementieller Syndrome und ihrer möglichen Differentialdiagnosen.

Leistungsumfang:

- nervenärztliche Untersuchung
- Angehörigengespräch
- psychologische Testung
- Ergänzung der bisher erfolgten laborchemischen Untersuchungen
- Ergänzung der bisher erfolgten apparativen technischen Untersuchungen, zum Beispiel durch CCT, Kernspintomographie

Nach Rücksprache mit dem niedergelassenen Arzt können sowohl diagnostische Maßnahmen als auch eine Therapie durch die Institutsambulanz übernommen werden. +

Ihr Kontakt

Termine vereinbaren Sie bitte über unsere Ambulanz unter
Telefon | 08026 393-3333.

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied
Norbert-Kerkel-Platz
83734 Hausham/Oberbayern
Telefon | 08026 393-0
Web | kbo-agatharied.de



WENN ESSEN DAS LEBEN BEEINTRÄCHTIGT

Bulimie, Ess- oder Magersucht – unser Essverhalten hat großen Einfluss auf unserer Lebensqualität. Essstörungen können in jedem Alter auftreten, besonders gefährdet sind jedoch Jugendliche und junge Erwachsene. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts zeigt etwa ein Fünftel der 11- bis 17-Jährigen ein auffälliges Essverhalten, wobei Mädchen fast doppelt so häufig betroffen sind wie Jungen.



Beratung | Begleitung | Therapeutisches Wohnen

- professionelle Beratungsgespräche
- Weitervermittlung an Therapeuten, Ärzte, Kliniken
- einzelbetreutes Wohnen zu Hause
- Wohngemeinschaften für Jugendliche und Erwachsene
- Fortbildungen, Elternseminare und Informationsveranstaltungen für Schulen und Fachpersonal

Neues Angebot:

Wöchentliche Stunde der offenen Tür

Immer montags öffnet das Therapienetz Essstörung® seine Türen in der Sonnenstraße: Um 18.00 Uhr findet ein kurzer Vortrag statt, bei dem die Angebote des Therapienetzes vorgestellt werden. Jeder ist eingeladen, sich hier unverbindlich und kostenfrei zu informieren, Fragen zu stellen und sich mit den Wohn- und Therapieräumen vertraut zu machen.

Therapienetz Essstörung®

Sonnenstraße 2, 4. Stock | 80331 München
Telefon | 089 720136-780

Öffnungszeiten:

Mo bis Do | 9.00 bis 18.00 Uhr
Fr | 9.00 bis 16.00 Uhr

E-Mail | info@therapienetz-essstoerung.de
Web | therapienetz-essstoerung.de

Weitere Beratungsstellen:

Jocherstraße 7 | 85221 Dachau
Telefon | 08131 339070

Schützenstraße 8 | 82362 Weilheim
Telefon | 0881 9270808

Pfarrgasse 4 | 82467 Garmisch-Partenkirchen
Telefon | 08821 9672553

Ins Netz gegangen

Wer an einer Essstörung leidet, ist auf schnelle, unkomplizierte Hilfe angewiesen. Die Vielzahl und Vielfalt der vorhandenen Angebote erschweren die Orientierung für Betroffene und Angehörige. Auch Kliniken und Arztpraxen fehlen nicht selten der Gesamtüberblick und die Ressourcen, um Patienten mit Essstörungen ohne lange Wartezeiten in geeignete Therapiemaßnahmen weiterzuvermitteln.

Genau hier setzt das Versorgungskonzept des überregionalen Therapienetzes Essstörung® mit Zentrale in München an. Es bietet ein kostenloses Beratungsangebot für Betroffene und Angehörige, die multiprofessionellen Abklärung der Essstörung, die zügige Vermittlung von Therapieplätzen, die langfristige Begleitung und Unterstützung von Essstörungspatienten auf ihrem Therapieweg und spezielle Überbrückungsangebote.

kbo ist seit Anfang 2012 Partner im Therapienetz Essstörung®. Im Rahmen der Kooperation unterstützen das kbo-Heckscher-Klinikum Abteilung Rottmannshöhe und das kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) die durchgehende Therapie innerhalb des Netzwerkes.

Beratungsstellen „BiTE“

Erste Anlaufstelle sind die Beratungsstellen im Therapienetz Essstörung® („BiTE“) in München, Dachau, Weilheim und Garmisch-Partenkirchen. Die Zielgruppe ist bewusst weit gefasst: Jeder der sich Sorgen um sein eigenes Essverhalten oder das einer nahestehenden Person macht, kann sich anonym und kostenlos telefonisch, per E-Mail oder Chat beraten lassen.

Oft ist ein ausführliches persönliches Beratungsgespräch vor Ort in einer der Beratungsstellen sinnvoll. Dafür wird mit dem Ratsuchenden ein zeitnahe Termin vereinbart. In dringenden Fällen ist die Beratung sogar noch am selben Tag möglich. Das Beratungsgespräch hat zwei Ziele: Klärung und Therapievermittlung.

Zunächst wird versucht, ein umfassendes Bild von der Essstörung zu erhalten. Im Anschluss werden dem Hilfesuchenden geeignete Therapiemöglichkeiten und Unterstützungsangebote vorgeschlagen und mit ihm gemeinsam ein realistischer Weg erarbeitet.

Übergangsangebote

Betroffene, für die eine Rückkehr in das alte Lebensumfeld ausgeschlossen ist, betreibt das Therapienetz Essstörung® intensivtherapeutische Wohngruppen in der Münchner Therapienetz-Zentrale. Die intensiv betreute und therapeutisch begleitete Wohnform soll Jugendliche mit Essstörungen in einer akuten Krise stabilisieren, Rückfälle vermeiden und einen Schonraum für schwierige Entscheidungen bieten.


Ziel ist letztlich die schnelle Vermittlung in notwendige Therapie- oder Jugendhilfeangebote nach exakter Diagnostik durch Fachärzte und ein multiprofessionelles Team. Während des Aufenthaltes in einer Wohngruppe muss der Besuch von Schule oder Ausbildung nicht unterbrochen werden.

IHRE MITARBEIT BEI kbo


Als Medizin-Student oder -Absolvent können Sie kbo bei der e-fellows-Veranstaltung kennenlernen und Kontakte für Ihre erfolgreiche berufliche Zukunft knüpfen: 08. Dezember 2012, Kardinal-Weber-Haus, Mandlstraße 23, München.

Integrierte Versorgung

Zeichnet sich während des Beratungsgesprächs ab, dass eine langfristige therapeutische Behandlung und Begleitung erforderlich ist, bietet sich die Teilnahme an der integrierten Versorgung im Therapienetz Essstörung® an. Diese Möglichkeit steht derzeit den Versicherten der AOK, der Betriebskrankenkassen Bayern, der TK Bayern sowie der Barmer GEK und der KKH Allianz offen.

Dem Patienten wird ein persönlicher Fallmanager und Ansprechpartner für einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren zur Seite gestellt. Er koordiniert unter anderem die Umsetzung des erarbeiteten Behandlungsplans ohne Brüche und Wartezeiten. Als Maßnahmen kommen zum Beispiel Ernährungstherapie, ambulante psychotherapeutische Einzel- oder Gruppentherapie, ein stationärer Klinikaufenthalt oder der Einzug in eine therapeutische Wohngruppe in Frage. [fz](#) 

Auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz mit besten Zukunftschancen? Dann besuchen Sie die kbo-Berufsfachschulen aus München, Wasserburg am Inn und Taufkirchen (Vils) und informieren Sie sich über die Ausbildung zum Kranken- und Gesundheitspfleger (m/w) oder zum Pflegefachhelfer (m/w) (Krankenpflege) direkt am Messestand: Berufsbildung 2012, 10. bis 13. Dezember 2012, Messe Nürnberg.

Über eine Mitarbeit bei kbo informieren wir Sie gerne auf der jobmesse München, 26. bis 27. Januar 2013, Mercedes-Niederlassung, Arnulfstraße 61, München. [fz](#) 

Impressum

Herausgeber

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Prinzregentenstraße 18
80538 München
Telefon | 089 5505227-0
Web | kbo.de

Redaktion

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Unternehmenskommunikation
Postfach 22 12 61
80502 München
E-Mail | kontakt@kbo-ku.de

Leitung | Michaela Suchy (ms)
Autoren | Dr. med. Dirk Bremer, MBA
Anna Fleischmann (af)
Monika Holzner (mh)
Karina Kainberger (kk)
Prof. Dr. med. Gerd Laux (gl)
Ruth Weizel (rw)
Florian Zagel (fz)

Grafik und Layout

Andreas von Mendel Grafikdesign
Mühlhauser Weg 15a
85737 Ismaning
E-Mail | avm@vonmendel.de
Web | avm.vonmendel.de

Druck

Bavaria Druck GmbH
Joseph-Dollinger-Bogen 5
D-80807 München
Telefon | 089 32391-411
E-Mail | info@bavaria-druck.de
Web | bavaria-druck.de

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Die Weiterverwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung des Kommunalunternehmens der Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo).

Hinweis | Für einen besseren Lesefluss schließt die männliche Form die weibliche ein.

Fotonachweise (Seite): Fotolia.com [klick61 (1), Pavel Lesevsky (5), Starpics (7), Ilya Glovatskiy (10)]; Adpic [M.Gann (2)]; iStockphoto.com [yuri_arcrus (9)]; Photocase.com [golffoto (1), vandalay (8)]
Die Personen auf diesen Bildern sind Models.



Verkäuferin,
Schüler, Kollegin,
Professor,
SchauspielerIn,
Fußball-Profi

Psychisch krank
kann **jeder** werden.
Wir sind für Sie da.



Kliniken des Bezirks Oberbayern – kbo

Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik für Kinder,
Jugendliche und Erwachsene, Neurologie und Sozialpädiatrie

